

## **Zusammenfassung zum Ablauf des 1. Moduls zur Ausbildungsreihe zum Fachwart Obstbaumpflege** (verfasst von Imke Halfwassen, Teilnehmerin des Seminars)

Freitag, 09.12.2016

Am dritten Adventswochenende 2016 war es soweit: das erste Modul der Ausbildungsreihe zur Ausbildung zum Obstbaum-Fachwart begann im EBZ (Evangelisches Bildungszentrum Ostfriesland- Potshausen) im idyllischen Potshausen.

Empfangen wurden wir am frühen Abend mit einem tollen Abendbrot. Danach ging es im Saal mit der Begrüßung von dem Seminarleiter Heinz Halfwassen und dem Pomologen Michael Theiss los. Dieses Jahr startet also schon der dritte Durchgang des Obstbaum-Fachwartes in Potshausen. Auch 2016 ist der Lehrgang ausgebucht, dieses Mal stehen noch 10 weitere TN auf der Warteliste (obwohl schon die Teilnehmerzahl auf 27 erhöht wurde). Herr Halfwassen ist stolz auf die großartige Resonanz und freut sich, so viele verschiedene Personen aus den unterschiedlichsten Orten begrüßen zu können.

In Niedersachsen gibt es insgesamt 22 Heimvolkshochschulen. Das EBZ Potshausen gehört seit 1955 dazu. Herr Halfwassen ist nun seit 26 Jahren als Lehrer und Pädagogischer Mitarbeiter hier tätig.

Von Beginn an gab es in Potshausen jedes Jahr mindestens ein Obstbaumschnittseminar, welches sich auf inzwischen zwei pro Jahr ausgeweitet hat. Dazu gehört z. B. auch das bekannte Seminar: „Herbstzauber- alte Obstsorten neu entdeckt“, welches alljährlich im September stattfindet. Im Rahmen dieser Veranstaltung zur Obstsortenbestimmung gibt es auch seit 2009 einen öffentlichen Vortrag mit in Fachkreisen bekannten Referenten: Eckhardt Brand, Meinolf Hammerschmidt, Michael Ruhnau, Jens Meyer, Dr. Seipp und Sabine Fortak.

Seit 2013 gibt es nun den Lehrgang zur Ausbildung zum Obstbaum- Fachwart, welches 6 Module umfasst und auch in diesem Jahr wieder von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert wird.

Durch die Vorstellung der Teilnehmer wird eine tolle Vielfalt sichtbar. Dieses Mal kommen die Teilnehmer aus Emden, Salzgitter, Rinteln, Berlin, Collinghorst, Schneeheide, Osterholz-Scharmbeck, Wiesmoor, Schleswig, Varel, Börger, Bremen, Leer, Oldenburg, Schaumburg, Hagen und Ostrhauderfehn. Auch die Intentionen sind vielfältig: von der Erhaltung der alten Obstsorten, Pflege von Streuobstwiesen, Obstbaum von der Freundin erhalten, Förderung der biologischen Vielfalt und Förderung von Sorten, welche Apfelallergiker essen können, ist alles dabei.

Der Obstbaum- Fachwart findet an sechs Wochenenden von 12/2016 – 03/2018 statt. Ziel ist es, fundiertes Wissen zur Pflege und Erziehung von Obstbäumen zu vermitteln.

So, genug vom Organisatorischen; los geht's mit dem schon angekündigten Fachwissen:

Beim Obstbaumschnitt geht es um das Schneiden mit Verstand! Begonnen wird mit den abiotischen und biotischen Faktoren und der ersten Overhead Folie, die wohl noch lange nicht ausgestorben sind ;).

Der Baum muss immer im Ganzen gesehen werden, was man dann abschneidet, na ja so lange die Begründung stimmt- läuft das schon. Für alle bei denen der Biologie-Unterricht schon etwas länger her ist: Zu den abiotischen Faktoren gehört die unbelebte Umwelt, also Temperatur, Nährstoffe, Feuchtigkeit, Bodenbeschaffenheit, Wasser etc.. Die biotischen Faktoren sind die belebte Umwelt, also Tiere, Konkurrenten, Nützlinge/Schädlinge, Mikroorganismen, Parasiten. Diese Faktoren muss man wenigstens im Hinterkopf haben, wenn man einen Obstbaum pflanzen möchte.

Ziel ist es, langfristig bei jedem Baum ein Gleichgewicht zwischen dem Wachstum und den Früchten zu erreichen.

Die ersten Jahre ist es nun allerdings wichtig, eine stabile Krone zu bekommen, damit in den darauffolgenden Jahren qualitativ hochwertige Früchte geerntet werden können. Hier zählt: Qualität statt Quantität.

Es soll zudem so viel Licht wie möglich in die Krone gelangen können. Dadurch kann der Baum besser wachsen, aber auch Krankheiten können so gut verhindert werden. Wenn ein Baum schon

krank ist, kann er sich durch den Lichteinfall aktiver wehren.

Wann sollte geschnitten werden? Lieber im Sommer oder im Winter?

Im Winter ist es viel leichter, die Struktur und Winkel des Baumes zu erkennen.

Im Sommer kann der Baum die Wunden durch die Blätter und dadurch vorhandenen Photosynthese schneller heilen. Da der Baum jedoch viel Energie für die Photosynthese benötigt, ist das Wachstum im nächsten Jahr gebremst.

Zur Diskussion „Baumwachs“: Heute bleiben die Wunden unbehandelt, da sich unter dem Baumwachs schnell Feuchtigkeit bilden kann und dort die Schädlinge freie Bahn haben und ein Paradies für Krankheiten sind.

Geschnitten wird häufig im Winter. Ausnahme: Kirschen, bei ihnen wird direkt nach der Ernte geschnitten.

Als wichtigste Schnittregel gilt:

Je mehr man schneidet, desto mehr treibt er aus! Schwacher Rückschnitt ergibt natürlich auch einen schwächeren Austrieb.

Oder: Starker Schnitt = starkes Wachstum = wenig Blüten = wenig Frucht

Schwacher Schnitt = wenig Wachstum = viele Blüten = viel Frucht

Jetzt kommen wir zu den drei **Wuchsgesetzen**:

**Spitzenförderung**: die höchsten Knospen treiben am stärksten aus.

**Oberseitenförderung**: waagerechte Zweige bilden viel Fruchtholz

**Scheitelpunktförderung**: abhängende, ältere Zweige haben auf dem höchsten Punkt den stärksten Austrieb.

**Softwaage**:

Leitäste sollen auf einer Höhe angeschnitten werden, um einen gleichmäßigen Austrieb zu gewährleisten. Man fängt beim schwächsten Leitast an. Wenn dieser Schnitt nicht erfolgen würde, gäbe es ein Ungleichgewicht, das wiederum die Stabilität und Kronenbildung beeinträchtigt. Beim Kauf sollte man außerdem darauf achten, dass die Leitäste am Ansatz versetzt sind = höhere Stabilität.

Nachdem dann auch schon ein wenig tiefer in die Materie eingedrungen wurde (Mulchung, Baumpfahl etc.). Gab es noch einen Ausschnitt aus dem Film „Obstgehölze schneiden“.

Abschließend ging es für einige Teilnehmer dann noch weiter in die schöne alte Schmiede zum Klönabend.

Samstag, 10.12.2016

Bevor es am Samstag zur Praxis übergang, gab es noch ein paar theoretische Grundlagen. Der Stamm sollte beim Kauf gerade sein. Die Veredelungsstelle erkennt man daran, dass sie etwas dicker ist.

Es gibt zudem verschiedene Erziehungsformen der Obstbäume:

- Hochstamm → Kronenansatz bei 1.80m
- Halbstamm → Kronenansatz ca. 1.40m - 1.60m
- Buschbaum → ca. 60 – 80 cm

## **Pflanz- und Aufbauschnitt**

Um eine Stammverlängerung zu erhalten, schaut man nach dem Ast, welcher gerade vom Stamm den Baum nach oben verlängert; aus den weiteren Ästen werden die Leitäste gebildet.

Einen Hoch- und Halbstamm lässt man die ersten 5-7 Jahre wachsen, er trägt möglichst keine Früchte, um das Wachstum nicht zu schwächen.

Vor allem anderen entscheidet die Unterlage, wie der spätere Baum wächst. Hinweise zur Unterlage sollen zwingend auf dem Etikett zu finden sein, im Zusammenhang mit der Sorte weiß man nun, wie viel Platz man später dafür benötigt und welche Abstände die Bäume untereinander haben sollten.

Es gilt: stark wachsende Unterlage = stark wachsender Baum

s.SKRIPT Unterlagen

Die am stärksten wachsende Unterlage ist die Sämlingsunterlage, aus ihm entstehen ca. 6-8m große Bäume.

In trockeneren Gebieten wird dazu oft der „Bittenfelder Sämling“; in feuchteren, auch anmoorigen Böden oft der „Grahams Jubiläum“ genutzt. Die Sämlinge werden in Frankreich auf Plantagen aus den Äpfeln entnommen und ausgesät. Nach 1-2 Jahren Wachstum können diese als Unterlage genutzt werden.

M9 ist eine der verbreitetsten Unterlagen, sie kommt aus dem Erwerbsbau und ist sehr kleinwüchsig.

Schwachwüchsige Unterlagen werden vegetativ vermehrt, sie sind also alle identisch.

Obstbäume auf schwachen Unterlagen werden meistens nur 25-30 Jahre alt. Es sind identische, aufveredelte Bäume von der gleichen Sorte. Sie sind also einerseits gut für den Handel, da man klar vorhersagen kann, wie sich der Baum entwickelt. Andererseits haben sie alle das gleiche Erbgut und die gleiche Anfälligkeit für Krankheiten. (M27-M7 brauchen immer zur Unterstützung einen Pfahl) Sämlinge hingegen können bis zu 100 Jahren alt werden.

Es ist also immer die Frage, was möchte ich? Einen stark wachsenden, alt werdenden Hochstamm auf einer Sämlingsunterlage oder eine Typen-Unterlage, wo ich genau vorhersehen kann, wie der Baum aussieht, er allerdings nur 25-30 Jahre alt wird.

Es gilt: Der Zweck bestimmt die Sorten-Unterlagen-Kombination

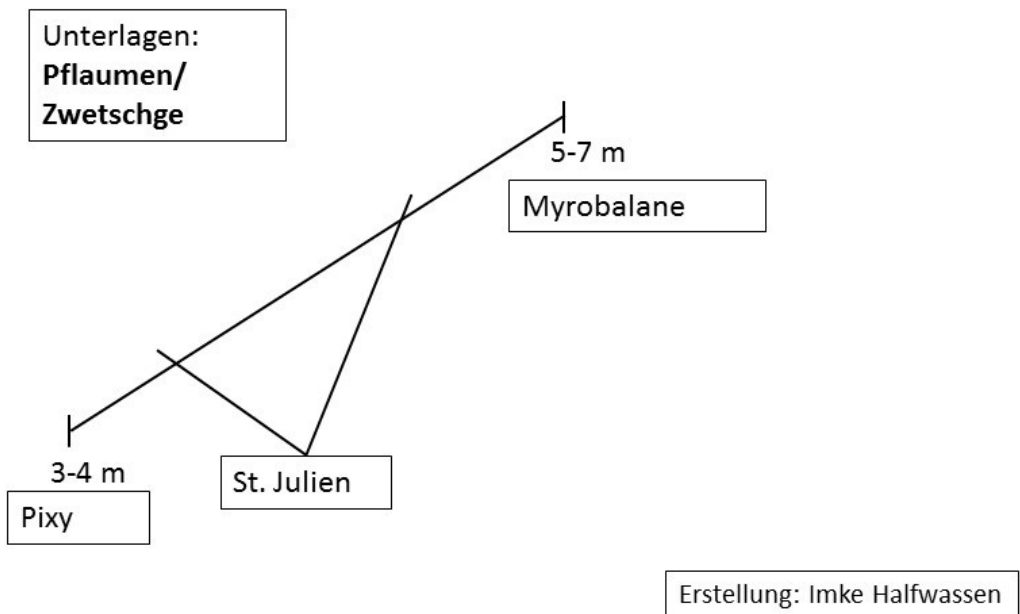
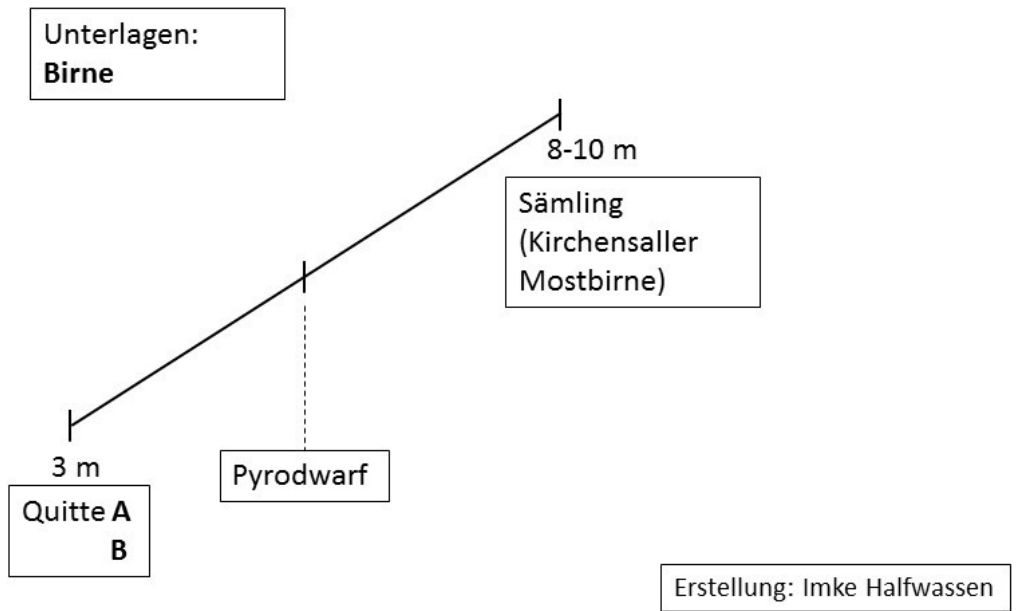
Man muss genau beachten, dass man nur Äpfel auf der Apfel-Unterlage züchten kann. Jede Obstart hat also ihre eigene Unterlage.

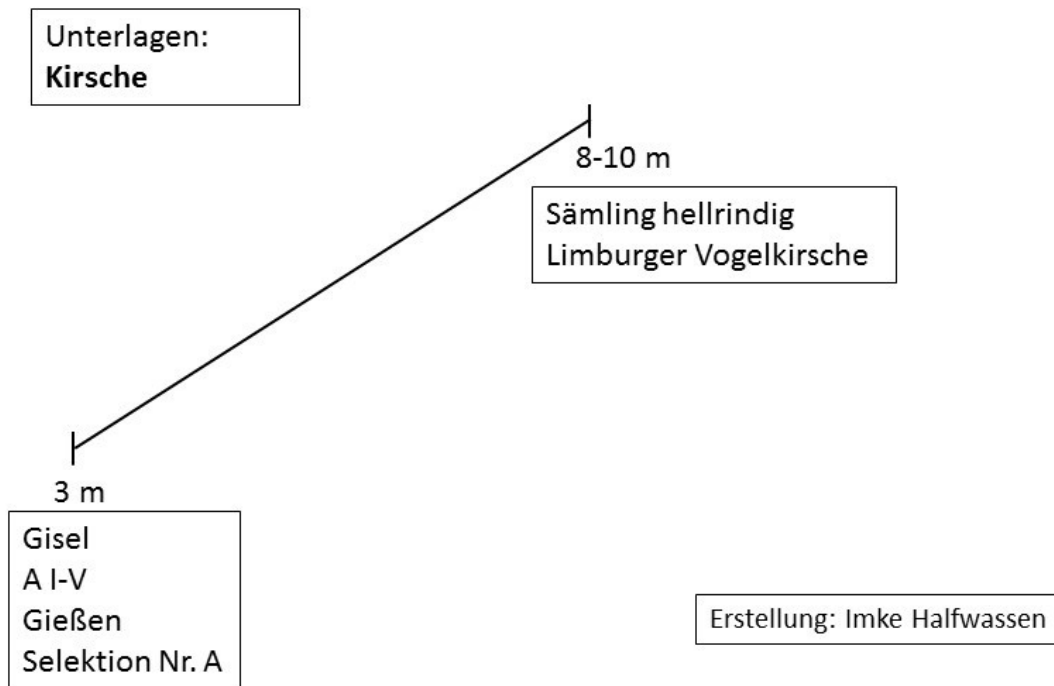
## Veredelung:

Veredelungszeit für die Winter-Hand-Veredelung (Kopulation) ist im Februar bis April. Die Reiser schneidet man am besten schon im Dezember und Januar.

Die geschnittenen Reiser sollten kühl, dunkel und feucht gelagert werden. Tipp: Etikett nicht vergessen ;)

Unterlagen:





### Reiserschnitt:

Edelreiser in absoluter Safruhe schneiden:

Dezember: Kirsche, Pflaume, Zwetschge

Bis Februar: Apfel, Birne u.a.

1-jährige Zweige ohne Blütenknospen sind super → bündeln → etikettieren → einschlagen an einem kühlen Ort

Es gilt: Der Erfolg der Veredelung steht und fällt mit der Qualität der Reiser!

Nach der Theorie ging es mittags über zur Praxis: Einpflanzen + Demonstration des Pflanzschnittes und zu Schnittübungen auf der Streuobstwiese des Vereins „Appelhoff“ bei Johannes Bolland in Ostrhauderfehn.

### **Schnittübungen im Garten vom Verein „Appelhoff“:**



Sonntag, 11.12.2016:

Der letzte Tag war angebrochen und es sollte noch einen bunten Mix aus theoretischen Werkzeugkenntnissen, praktischen Quittensaftverkostungen sowie nach guter alter ofriesischer Tradition das „Snirtje“ geben.

Zum Thema Werkzeug ist wohl das wichtigste Instrument die (Rosen-)Schere. Dabei kann man sich in einem Preissegment von 50 – 60€ bewegen. Bekannte Marken sind Gardena, Beko, Wolf und Felco. Großer Vorteil bei der Firma Felco : jedes einzelne Teil kann noch Jahrzehnte lang nachgekauft und ausgetauscht werden.

Als zweites Instrument kommt die Klappsäge, welche man in der Preisspanne von 40 – 70€ ansiedeln kann. Diese Säge ist super für glatte Schnitte, was für die Wunderverheilung des Baumes super ist, da es einfacher ist, einen glatten Schnitt zu heilen als einen rauen Schnitt.

Zum Reiserschnitt ist eine Teleskopschere sehr zu empfehlen, da man auf dem Boden einen sichereren Stand hat als in der Baumkrone auf einer Leiter. Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass diese Art des Schneidens nicht sehr präzise ist.

Um Obstbäume veredeln zu können, wird ein Veredlungsmesser benötigt. Dabei gibt es drei Arten:

- Für die Winterhand-Veredelung ein Kopulationsmesser = scharfer und gerader Schnitt;
- dabei kann die Klinge gerade oder leicht gebogen sein (Hippe)

- Für die sommerliche Okulation ein Okulationsmesser = nach außen gebogene Klinge und Rindenheber

-

Die Kosten schlagen mit 40- 80 € zu Buche (einfache Okulationsmesser gibt es ab 15,-€).

Da die Veredlungsmesser auch stumpf werden, ist es sinnvoll, sich einen Wetzstein zu besorgen (z.B. „Belgischer Block“). Das Messer kann so vor der Saison, sowie mittendrin einfach schnell geschärft werden.

Nach dieser Einführung in die Welt der Veredlungswerkzeuge ging es zu Familie Pietrowski in der Nachbarschaft, um dort die Obstbäume zu beschneiden. Zusätzlich durften wir an einer Verkostung von selbstgemachtem Quitten- und Birnensaft sowie echten ostfriesischen „Rullekes“ - Neujahrskuchen teilnehmen. Danach ging es mit dem Schlemmen in Form von herzhafter Kost in Potshausen bei „Snirtje“ weiter.

Satt und zufrieden gab es dann noch eine kleine Abschlussbesprechung und dann war das erste Modul der Ausbildung zum Obstbaum-Fachwartes auch schon vorbei.